

**Ersteint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Fannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

### Bekanntmachung,

#### die Anmeldung zur Königlichen Unterofficierschule in Marienberg betreffend.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die nächste Aufnahme von Böglingen in die Königliche Unterofficierschule um Michaelis dieses Jahres stattfinden soll und die Anmeldungen hierzu bis ult. August dieses Jahres durch persönliche Vorstellung entweder bei dem Commando der Königlichen Unterofficierschule in Marienberg, oder bei einem Landwehr-Bezirks-Commando zu bewirken sind.

Bei diesen Behörden ist auch das Nähere über die Verhältnisse der Königlichen Unterofficierschule und die Bedingungen für die Aufnahme zu erfahren, und wird nur noch bemerkt, daß die Aufzunehmenden spätestens bis zum 1. Juli dieses Jahres das 14. Lebensjahr vollendet haben müssen und daß die gesammte Unterhaltung und Erziehung der Böglinge auf der Königlichen Unterofficierschule unentgeltlich geschieht.

Dresden, den 15. Juni 1876.

Kriegs-  
Ministerium.  
von Fabrice.

Beyer.

### Kurzer Credit, gutes Geschäft.

Oft genug ist von volkswirtschaftlichen Autoritäten darauf hingewiesen worden, wie schwer unsere unglücklichen Creditverhältnisse auf Handel und Industrie Deutschlands lasten. Mehr als alles Streiten hilft vielleicht ein anschauliches Beispiel aus der Praxis, das wir einer Plauderei der „Voss. Ztg.“ entnehmen.

Vor Jahren mußte ich einmal ein Ehepaar auf seinen Wanderungen durch Paris geleiten. In einem Modewaarenlager fand die Dame, welche nebenbei als tüchtige Kennerin galt, alle Artikel ganz besonders preiswürdig. Darunter befand sich auch Sammet, der dem Erefelder so durchaus ähnlich sah, wie ein Ei dem andern. Aber so billig kann ich den Sammet ja nicht in einem deutschen Laden kaufen, sagte sie verwundert zu uns; die Franzosen müssen doch das Geschäft außerordentlich gut verstehen, daß sie so billig arbeiten. — Gnädige Frau erlauben, fiel der Handlungsdiener ein, der uns verstanden, Ihnen zu versichern, daß die gnädige Frau sich nicht getäuscht. Es ist wirklich Erefelder Sammet, und wir verkaufen ihn trotz hohen Eingangszolls billiger als die Läden in Köln und Berlin. — Aber wie ist das möglich? — Sehr einfach. Wir kaufen nur gegen baar und deshalb stellen uns alle Fabrikanten die genauesten Preise, um so mehr, als unser Geschäft eines der größten in Paris ist und deshalb immer sehr bedeutende Bestellungen, zu Hundert und Tausenden von Stücken auf einmal, geben kann. Wir verkaufen natürlich auch nur gegen baar, schlagen deshalb unser Geld unzähligemal um in einem Jahre und haben trotz unserer gewiß billigen Preise größeren Gewinn als die meisten anderen Handlungshäuser. Die Fabrikanten aber bewerben sich um die Bette um unsere Bestellungen, liefern uns nur tadellose Waare und stehen sich trotzdem sehr gut dabei.

Einige Monate später kaufte ich hier mehrere Reise-Laternen für einige an der damaligen deutsch-französischen Grenze auf dem Lande wohnenden Freunde. Der Händler bezeichnete dieselben als deutsche Laternen und versicherte bereitwilligst, er beziehe sie aus einer süddeutschen Stadt, deren Name mir entfallen. Als ich mich kurz nach dem letzten Kriege in Berlin befand, sollte ich mich dort ebenfalls nach diesen Laternen umsehen. Ich fand dieselben auch genau so wie die in Paris gekauften, nur forderte man von mir 2,5 M. für das Stück, oder 0,25 M. mehr als in Paris. Trotz aller geäußerten Verwunderung über diesen Preisunterschied versicherten mir alle Berliner Händler auf Ehre und Gewissen, den Artikel ohne Verlust nicht billiger abgeben zu können.

Diese beiden kleinen Erlebnisse fielen mir ein, als dieser Tage einer meiner Verwandten, Reisender für eine große Elberfelder Fabrik, mich hier besuchte und mir auf meine Frage sofort versicherte, an dem Absatz in Frankreich hätten sie, trotz billigster Preise, den besten Gewinn. Wir haben unser Geschäft (Posamentierwaaren, Besagartikel) hauptsächlich auf französische Kundschaften eingerichtet, erzählte er, denn es geht dabei am glattesten, vortheilhaftesten zu. Wenn nach den Bedingungen gefragt wird, antworte ich regelmäßig: Nun, die gewöhnliche Zahlung erfolgt 30 Tage nach dem Datum der Faktura, wie es in Frankreich üblich. Die Franzosen zahlen pünktlich und in gutem Gelde. Deshalb, besonders aber wegen der kurzen Zahlungsfrist, welche fast der Baarzahlung gleichkommt, können wir ihnen auch die möglichst billigen Preise stellen. Wenn wir ihnen um 10—15 Procent niedrigere Preise zugehen als unseren deutschen Kunden, machen wir trotzdem ein viel besseres Geschäft dabei. Die deutschen Kaufleute beanspruchen in der Regel 6 Monate Credit von uns und drücken uns dann noch beim

Ziele, indem sie statt mit vollwertigen landesüblichen Münzen mit österreichischen oder holländischen Silbergulden, nicht fälligen Coupons, wilden Thalerscheinen, nicht vollwertigen aber zum höchsten Cours angelegten Goldstücken bezahlen, an denen wir immer ein oder einige Procente verlieren. Seitdem durch die Reichswährung dergleichen Zänkereien nicht mehr möglich, zahlen sie anstatt mit baarem Gelde mit einem erst in drei oder mehreren Monaten fälligen Wechsel. Man muß froh sein, wenn man in deutschen Geschäften das Betriebscapital zweimal im Jahre umschlägt. Um 500,000 M. Geschäft zu machen, bedarf man daher mindestens 150,000 bis 200,000 Mark Capital, wogegen wir bei demselben Umsatz in Frankreich mit 50,000 M. auskommen und weniger in Verlegenheit oder Unannehmlichkeiten gerathen. Da aber ein Fabrikant ein Capital von 200,000 M. selten voll besitzt, muß er den größten Theil fortdauernd durch Wechsel beschaffen oder von Capitalisten meist durch Bucerzinsen zu 15—20 Procent entnehmen. Dadurch geht der ganze Gewinn oft drauf, und man hat Jahr aus Jahr ein seine liebe Noth.

Die deutschen Detail- und selbst Großhändler glauben durch solche Kniffe und Zwackereien ein gutes Geschäft zu machen, zahlen aber in der That theurer als jeder Andere. Hier in Paris kann man dies bei jedem Commissionär erfahren. In allen Pariser Geschäftshäusern werden den deutschen Käufern um 10—15 Procent höhere Preise gestellt als den Amerikanern und Engländern, einfach, weil man aus Erfahrung alle die bezeichneten Kunstgriffe kennt, womit dieselben nachträglich abzwicken wollen, und weil man ihnen längeren Credit geben muß. Der Commissionär, der ja immer ein Landsmann ist, macht es nicht besser, denn hier in Frankreich muß er in kurzer Frist, oft sogar baar bezahlen, während der Empfänger, dem er die Waare besorgt, ihn oft Monate lang über die Zeit gängelt oder direct an dem festeingegangenen Kaufpreis sich vergreift. Dagegen ist es eine wahre Lust zu sehen, wie die Pariser großen Geschäftshäuser, namentlich die Modewaarenlager und Ellenwaarenhändler, arbeiten. Sie kaufen nur gegen baar oder auf 30 Tage Ziel, verkaufen selbstverständlich auch nur gegen baar, gehen in keiner Weise von dem festgesetzten Preise ab und machen dabei trotz billiger Preise einen guten Gewinn.

### Tagesgeschichte.

— Die Klagen über abhanden gekommene einfache Briefe und Postkarten, besonders die letzteren, hören nicht auf. Das Publikum ist daher ungehalten über die Post, ohne zu wissen, daß in den meisten Fällen die Absender dieser Correspondenzen selbst die Schuld tragen. Der Retourfisch der Postämter ist tagtäglich mit einer Anzahl von Correspondenzkarten ohne Adresse oder mit absolut ungenügender Adresse belastet. Ein Berliner Postbeamter theilte mit, daß nur in der Expedition, wo er beschäftigt ist, jeden Tag 3—5 solcher unter allen Umständen unbestellbarer Sendungen, stets aus den Briefkästen entnommen, eingehen. Das macht bei 52 Postämtern täglich etwa 200 Stück, die natürlich, soweit der Inhalt nicht den Absender ergibt, schließlich verbrannt werden. Es empfiehlt sich zur Vermeidung solcher Unannehmlichkeiten, auf Postkarten stets zuerst die Adresse zu schreiben.

— Hat Bismarck den Engländern jüngst vielleicht stille Dienste gegen die Russen geleistet, oder haben ihnen unsere Kriegshäfen und Schiffe, die sie so eben besichtigt, die Augen geöffnet, kurz, sie erinnern sich auf einmal laut und vor aller Welt, daß wir nahe Verwandte sind

und sagen uns viel Schmeichelhaftes. Haben und drüben, sagen sie, herrscht der gesunde Menschenverstand und eine freisinnige Staatsleitung und zu Land und Wasser ist nichts der Sache des Fortschrittes Ungünstiges gegen ein Bündniß durchzusetzen, welches Deutschlands Heer und Englands Flotte hinter sich hat. Solche Schmeicheleien haben wir Deutsche lange nicht von den Engländern gehört, aber ob wir darauf viel Gewicht zu legen haben, ist eine andere Sache.

Das deutsche Mittelmeergeschwader ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 18. dieses Monats früh in Malta eingetroffen. Troßdem entbehren wir noch der amtlichen Darlegung über den Krawall in Gibraltar, über den sich jetzt die „Times“ aus Cadix vom 9. Juni melden läßt: „Nach heute hier eingegangenen Depeschen aus Gibraltar scheint der Krawall zwischen den dortigen Bootskleuten und den Matrosen der vier deutschen Panzerschiffe von den Deutschen während eines Trinkgelages begonnen worden zu sein. In Cadix und Gibraltar herrscht eine böse Stimmung gegen die Deutschen, da man sagt, ich weiß nicht mit wie viel Wahrheit, daß die deutschen Offiziere ihre Leute nicht kontrolliren könnten oder wollten.“ — Da wir zur See keine materiellen Eroberungen machen wollen, wäre es traurig, wenn wir von selbst auch auf jede moralische Eroberung verzichteten. Wir hoffen noch immer, daß eine amtliche Darlegung des Zwischenfalls, die ja nicht mehr lange unterwegs bleiben kann, unsere Mannschaften entlastet.

Neulich berichtete der Telegraph, daß die deutsche und französische Diplomatie nicht mit den Urtheilsprüchen zufrieden gewesen sei, welche von den türkischen Behörden in Salonichi aus Anlaß der Consul-Ermordung gefällt worden. Die Statistik dieser Urtheile ist indes nicht uninteressant. Von den im Ganzen zur Untersuchung gezogenen 60 Personen in Salonichi sind verurtheilt worden 5 Personen zum Tode (einer in contumaciam), 3 Personen zu lebenslänglichem Zuchthaus, 2 Personen zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Personen zu 5 Jahren Zuchthaus, 1 Person zu 5 Jahren (in contumaciam), 1 Person zu 3 Jahren (in contumaciam), 3 Personen zu 3 Jahren Gefängniß, 1 Person zu 1 Monat Gefängniß, 1 Knabe zu einer Tracht Prügel; bei Letzterem hatte man die Uhr eines der ermordeten Consuln gefunden.

(Die Lage der Türkei.) Die ermordeten türkischen Minister sind rasch ersetzt worden. Von Bedeutung ist im gegenwärtigen Momente die Ernennung des Kriegsministers Abdül Kerim Pascha. Derselbe war bisher Ober-Kommandirender der Armee in Rumelien und Bulgarien und wurde in der letzten Zeit wiederholt als der künftige Feldherr in einem eventuellen Kriege mit Serbien genannt. Ob er bei den Truppen jenes Ansehen genießt, dessen sich Hussein-Avni Pascha erfreute, und im Ministerrathe jene Autorität, über welche gegenwärtig ein Kriegsminister im ottomanischen Reiche verfügen muß, wenn er demselben ersprißliche Dienste leisten soll, muß sich erst erproben. Der neue Minister des Auswärtigen, Safvet Pascha, ist kein Neuling, hat aber auch erst den Ruf als gewandter Geschäftsmann zu erringen, dessen sich Raschid Pascha erfreute. — Sedenfalls ist die Türkei nicht so reich an Staatsmännern, als daß sie nicht den Verlust der Ermordeten als einen unerträglich empfinden sollte. — Wie bereits mitgetheilt, wurde der Attentäter rasch abgeurtheilt und am Morgen nach seiner That gehängt. Wie vertrauenerweckend sonst auch eine rasche Justiz sein mag, diesmal wäre eine etwas gründlichere Prozedur am Platze gewesen und es hätte nichts geschadet, wenn ebenso wie zu dem Verdachte über den Selbstmord des Sultans Europäer zu dem Verhöre als Zeugen zugezogen worden wären. Die Schnelligkeit, mit der angeblich an Hassan Justiz geübt worden ist, bestärkt uns in dem Verdacht, daß Midhat selbst seine Hand im Spiele hat und fürchten mußte, daß Hassan's Aussagen ihn kompromittiren könnten. Hassan ist vielleicht reich belohnt ins Innere von Asien versetzt worden, wo er unter anderem Namen die Frucht seiner Unthat genießt; statt seiner ist irgend ein anderer Spizbube gehängt worden. Wer ist denn dabei gewesen?

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. Juni. Vorgestern Nachmittag fand unter Betheiligung der Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden sowie einer Zahl Bürger der Stadt das zur Feier des Amtsantrittes unseres Hrn. Bürgermeisters veranstaltete Festessen im hiesigen Rathhause statt. Wie bei derartigen Anlässen fehlte es auch hier nicht an ernstern und launigen Trinksprüchen und übte der Umstand, daß die Zahl der Theilnehmer gerade keine große war, auf die gute Stimmung der Anwesenden durchaus keinen nachtheiligen Einfluß, man hielt sich im Gegentheil zu dem Besten recht wacker, so daß nicht nur Mancher sehr rosenfarbener Laune zu Hause anlangte, sondern auch die Meisten etwas spät ihr Dabeim aussuchten. — Am 18. Juni in den Nachmittagsstunden hat sich in Carltsfeld der 81 Jahre alte Hausauszügler und Wittwer Johann Traugott Strehle auf dem Heuboden erhängt. Die Ursache zu diesem Selbstmorde scheint Lebensüberdruß zu sein.

Schwarzenberg, 18. Juni. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der hiesigen königl. Amtshauptmannschaft kam Folgendes zur Verhandlung:

1) Vier Gesuche um Dispensationserteilung zu Grundstücksabtrennungen (sämmtlich genehmigt). 2) 14 Gesuche um Genehmigung zu Bier- und Brauwaisenschein, wovon 7 bedingungsweise genehmigt, 7 dagegen abgelehnt wurden. 3) Das Gesuch des Stadtrathes zu Eibenstock, Einziehung des Communicationsweges von Eibenstock nach dem Konnenhäuschen ward bewandten Umständen nach abgewiesen und die Fortunterhaltung dieses Weges der genannten Stadtbehörde aufzugeben be-

schlossen. 4) Der Beschluß des Gemeinderathes zu Griesbach in Betreff der Aufbringung des Kostenaufwands für das Anfahren der zur Unterhaltung der dortigen Communicationswege erforderlichen Steine fand Genehmigung. 5) In Betreff der Vertheilung der auf das Jahr 1876 verwilligten Wegebaunterstützung ward beschlossen, daß jede Gemeinde die Hälfte von der ursprünglich vorgeschlagenen Summe erhalten, von den noch zu vertheilenden 150 Mark soll dem Dorf Langenberg 25 Mark, das Uebrige den Gemeinden Waschleube, Beiersfeld, Grünhain und Rittersgrün zu gleichen Theilen zustehen. 6) In Bezug des Besuches des hiesigen Bezirksstrassenmeisters um Verwilligung einer Dienstruniform wurde unter der Voraussetzung, daß bezüglich der Uniform ein Conflikt mit denjenigen fisciellen Straßenaufbaubeamten nicht eintrete, als einmalige Beihilfe 34 Mark bewilligt. 7) Das Gesuch einer Gemeinde wegen Aufnahme eines Darlehens bei dem landwirtschaftlichen Creditverein ward genehmigt. 8) In Bezug eines Aufrufes, den Obstdau betreffend, wurde beschlossen, von einer Veranlassung der Gemeinde zu Anstellung von Baumwärttern wie zu Einwirkung wegen Anpflanzung von Obstbäumen an den Communicationswegen abzusehen, im Uebrigen aber die Bestrebungen des Obstdauvereines zu unterstützen und den Gemeindevorsteher zur Erwägung anheimzugeben. 9) Der Recurs einer Firma in Gölz gegen die von Seiten des Stadtgemeinderathes zu Aue erfolgte Abschätzung derselben zum Behufe der Aufbringung von Communicanlagen wurde mit Ausnahme der abgeforderten Schulanlagen verworfen. 10) Ein Gesuch um Genehmigung zur Errichtung einer Feldziegelei in Grünstädtel fand Genehmigung. 11) In Betreff von Bezirksarmenhausangelegenheiten ward beschlossen, die Inventariensätze in Submission zu geben, hinsichtlich welcher von einer Seite mehrere Verzeichnisse eingereicht wurden. In Submission zu geben beschloß man 60 bis 80 Bettstellen, 30 bis 40 Strohsäcke, 120 Bettlücken, 30 bis 40 Wandlampen, 25 zinnerne und 75 blecherne Speisenäpfe, 160 Lagerdecken, 120 Handtücher, während die übrigen Gegenstände nach Besprechung mit dem Hausinspector angeschafft werden sollen; die Submissionsbekanntmachung will man im „Ergebirgischen Volksfreund“ und im „Amts- und Anzeigerblatt für Eibenstock“ erlassen. Demnach erstattete ein Gemeindevorstand Bericht über die Bestellung der Grundstücke und ward in dieser Beziehung beschlossen, die Grasnutzung zu versteigern; die Erhebung der Verläge, welche bezüglich der Bestellung der Felder entstanden, ward genehmigt und begreter Gemeindevorstand veranlaßt, für die gehaltenen Bemühungen seine Liquidation einzureichen; auch fanden die von einer Seite gemachten Vorschläge bezüglich der Beschaffung von Kohlen, sowie die bereits geschehene Anschaffung solcher Genehmigung. 12) Das hierauf in Vortrag gekommene Gesuch eines Einwohners von Breitenbrunn um Genehmigung zu Errichtung einer Schnellseifensfabrik fand Genehmigung unter der desfalligen polizeilichen Bedingung. 13) Ebenfalls genehmigt ward die nachgesuchte Verlegung eines Grabes in Zelle. 14) Endlich beschloß man noch bezüglich der anderweitigen Anlegung ausgelookter und zum Vermögen des Bezirksverbandes gehöriger Staatspapiere die Anschaffung von 30% Rentenbriefen nach dem Cours von 71.

— Crimmitschau. An einem der Pfingsttage dieses Jahres spazierte auf der Promenade von Baden-Baden ein Pärchen auf und ab, Mutter und Sohn, die sich seit Jahren nicht gesehen hatten. Der Sohn, ein Musiker, war vor neun Jahren nach Baden-Baden, diesem herrlich gelegenen Fleckchen Erde, gegangen und war Mitglied der Badecapelle geworden. Da es ihm selbst an Zeit gebrach, seine alte liebe Heimath wieder einmal zu besuchen, bat er sein bejahrtes Mütterchen, die diesjährigen Pfingsten bei ihm zuzubringen. Die Bitte wurde dem Sohn erfüllt, das Mütterchen traf am Schwarzwald ein. — Da ging nun, wie gesagt, an einem der Festtage das Paar in sichtlich Freude über das Wiedersehen dort auf und ab und zog sehr bald die besondere Aufmerksamkeit der Fremden und Einheimischen auf sich. Das Mütterchen war nämlich in altenburgische Nationaltracht gekleidet. — Des Wegs daher kam zufällig die Kaiserin Augusta, welche in ihrer Freude, gewissermaßen eine Landmännin begrüßen zu können, auf das Mütterchen zugeht und sich bei ihr nach Heimath, Namen und Familienverhältnissen erkundigte. Hierauf wandte sich die Kaiserin an den Sohn, welchem sie insofern eine Anerkennung zu Theil werden ließ, als sie sich im höchsten Grade zufrieden über eine Solopartie, die er beim letzten Concert auszuführen gehabt, aussprach. Später wurde unsere „Altenburgerin“ in die Wohnung der Kaiserin befohlen, welche Letztere ihr ein nicht unbedeutendes Geldgeschenk überreichte. Das Mütterchen aber ist Frau Käppel aus Frankenhäusen bei Crimmitschau. In stets dankbarer Erinnerung wird derselben die Begegnung mit der deutschen Kaiserin verbleiben. Dem Sohn aber wird durch die anerkennenden und ermutigenden Worte der hohen Frau der Pfad zu einer glücklichen Zukunft gewiß geebnet sein.

— Riesa. Am 18. Juni trugen zwei Pioniere einige Kisten Dynamit nach dem Depot. Als Beide am Elbufer, gerade dem Beamtenhause des Eisenwerkes „Lauchhammer“ gegenüber, angekommen, ruft der Hintermann auf einmal dem Vordermann zu, daß das von ihm getragene Dynamitpaket brenne. Letzterer wirft sofort den Kasten mit sammt dem Inhalte von circa 20 Pfund Dynamit auf die Erde und legt sich selbst mehrere Meter abseits ebenfalls hin. Unmittelbar darauf erfolgte unter donnerähnlichem Knall die Detonation, glücklicher Weise ohne ein Menschenleben gefährdet zu haben. Der Kasten, in dem die gefährliche Masse getragen worden war, war in Atome zersplittert, im Erdboden waren die Pflastersteine tief hineingedrückt worden, und im Beamtenhause des Werkes „Lauchhammer“ war von den 36 Fenstern der Vorderfront kaum eine einzige Scheibe mehr ganz geblieben. Auf welche Weise die Patrone in Brand gerathen konnte, ist bis jetzt unaufgeklärt geblieben.

— Lengenfeld, 18. Juni. Ein höchst bedauerlicher Vorfall, welcher 2 Menschen das Leben kostete, ereignete sich am vergangenen Freitag früh in der siebenten Stunde. Beim Baue eines Brunnens in dem Gehöfte des hiesigen Deconomen Robert Wolf beschäftigt, ist der Brunnengraber Gottlieb Artz aus Waldkirchen, ein angehender Fünfziger und unverheirathet, von angesammelten Gasen betäubt worden in das im Brunnen befindliche Wasser gestürzt und ertrunken. Dem 17 Jahre alten Schuhmacherlehrling Heinrich Pintes, welcher Ersterem zu Hülfe kommen wollte und deshalb in den Brunnen hinabstieg, begegnete ein gleiches Schicksal. Schon hatte Letzterer den Ausgang des Brunnens ziemlich wieder erreicht, als er zum Entsetzen der Anwesenden

circa 20 Ellen tief hinab fiel und ertrank. Es wurden nun von sachkundigen Personen die geeignetsten Maßregeln zur Entfernung der Gase aus dem Brunnen getroffen, so daß die beiden Verunglückten dann gegen 10 Uhr aus der Tiefe geschafft werden konnten.

**Standesamtliche Nachrichten**  
vom 16. bis mit 20. Juni 1876.

Geboren: 163) Dem Gasthofsbesitzer Johann Gotthilf Robert Drechsler zu Wildenthal ein Sohn. 164) Der Klöpplerin Auguste Minna Veireuther zu Wildenthal eine Tochter. 165) Dem Handarbeiter Heinrich Gottlieb Weigelt eine

Tochter. 166) Der Stickerin Hulda Auguste Dörfel eine Tochter. 167) Der Kupferer Hulda Louise Unger eine Tochter. 168) Dem Zimmermann Albrecht Hermann Hüster ein Sohn. 169) Dem Sattler Georg Adolph Bischoffberger eine Tochter. 170) Dem Maschinenficker Ernst Hermann Fichtner ein Sohn. 171) Dem Bahnwärter Ernst Louis Dörfel in Wolfgrün eine Tochter. 172) Dem Barbier Friedrich Hermann Weiß ein Sohn.

Aufgeboren: 81) Der Fleischer Carl Emil Eichler mit Ida Marie Schönfelder. Gestorben: 89) Die unverheh. Christiane Caroline Rehnert in Wildenthal, 50 Jahre alt. 90) Des Markthelfer Gustav Hermann Seifert Tochter Friederike Wilhelmine, 2 Monate alt. 91) Der Handarbeiter Carl Eduard Ludwig Freundel in Blauenthal, 57 Jahre alt. 92) Der unverheh. Hulda Emilie Gutschig Sohn Emil, 25 Tage alt.

**Die Sparkasse zu Eibenstock**

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

**Holzauktion.**

Im Gasthose zu Nautenbranz sollen  
**Sonnabend, den 24. Juni d. Js.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf **Sachsegrunder** Forstrevier aufbereitete Hölzer, und zwar:

3003 weiche Klöße von 10—15 C.M. Oberstärke,	} 3, 4 und 5 Meter lang,	} auf dem Rahlschlag in Abth. 9, sowie in den Windbruchflächen in Abth. 3, 9, 30, 31, 49 und 50
5069 . . . . . 16—22 . . . . .		
4287 . . . . . 23—29 . . . . .		
1588 . . . . . 30—36 . . . . .		
339 . . . . . 37—43 . . . . .		
83 . . . . . 44 u. m. . . . .		
24 Raummeter weiche Rupscheite II. und III. Classe,		
2 . . . . . harte Brennscheite,		
1215 . . . . . weiche . . . . . und Rollen,		
2 . . . . . Aeste		

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Auerbach und Revierverwaltung Sachsegrund zu Morgenröthe,**  
am 20. Juni 1876.

Schwenke.

Wittig.

**Grasauction.**

Nächsten Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Grasauktion auf meinen Wiefengrundstücken um das Meistgebot gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu Erstehungslustige eingeladen werden.

Die Zusammenkunft erfolgt am Neuen Werke in Reidhardtsthal.

**Aug. Wenzel.**

Wegen bevorstehender Inventur veranstalte, um mit meinem Lager soviel als möglich zu räumen, einen großen

**Ausverkauf.**

Sämmtliche Waaren werden

**25% unterm Einkaufspreis**

abgegeben und empfehle besonders:

- |  |  |
|--|--|
| 1 gr. Posten Küchenhandtücher 12 Pf.                     | 1 gr. Posten karrirte Kleiderstoffe 35 Pf.   |
| 1 gr. Posten Blandruck 25 Pf.                            | 1 gr. Posten Moirées 35 Pf.  |
| 1 gr. Posten Halbseinen 25 Pf.                           | 1 gr. Posten Hosencords 30 Pf.   |
| 1 gr. Posten Kernseinen 25 Pf.                           | 1 gr. Posten Long-Chales von 5—25 Ehlr.  |
| 1 gr. Posten Schirtings 14 Pf.                           | 1 gr. Posten Umschlagetücher 1 1/2 Ehlr.   |
| 1 gr. Posten 1/4 Schiffon 17 Pf.                         | 1 gr. Posten Rad- und Frühjahrsmäntel von gutem Stoff und solider Ausführung 3 1/2 Ehlr. |
| 1 gr. Posten 1/4 Bettzeuge 25 Pf., wo Muster.            | 1 gr. Posten Fichus mf. Tüll 2 3/4 Ehlr.   |
| 1 gr. Posten 1/4 Inletts 25 Pf.                          | 1 gr. Posten Jaquets, Talmas ic. in allen Stoffen von 2 Ehlr. an.                        |
| 1 gr. Posten 1/4 engl. Jacken- und Schürzenleinen 33 Pf. | 1 gr. Posten Kinderregenmäntel, Jaquets und Tüchchen, staunend billig.                   |
| 1 gr. Posten blaugestreiftes Hemdenzeug 23 Pf.           | 1 gr. Posten Steppdecken, alle Größen für Kinder 22 1/2 Rgr.                             |
| 1 gr. Posten waschächte Cattune 22 Pf.                   | 1 gr. Posten bunte Vorhänge 22 Pf.   |
| 1 gr. Posten Tischtücher 10 Rgr.                         | 1 gr. Posten Zwirngardinen, Fenster 10 alte Ellen 1 Ehlr., Stück 40 Pf. billiger.        |
| 1 gr. Posten Servietten 43 Pf.                           |  |
| 1 gr. Posten Taschentücher, Dyd. v. 10 Rgr. an.          |  |
| 1 gr. Posten Schweizer bedr. Taschentücher 3 Rgr.        |  |
| 1 gr. Posten 1/4 u. 1/2 Doppelläfte 33 Pf.               |  |
| 1 gr. Posten Alpaccas, alle Farben, 35 Pf.               |  |

**A. Dresel** im Hôtel Post, Zwickau.  
Händler Rabatt.

**A. Edelman,**

Handschuhmacher in Eibenstock,

Brühl Nr. 343 1 Tr.,

empfiehlt einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend sein gut assortirtes Lager von **Glaschhandschuhen** eigener Fabrik unter Zusicherung reeller Waare zu solidesten Preisen. **Bestellungen nach Maß** werden schnell besorgt, auch werden Handschuhe schön gewaschen und ausgebeffert.

**Die Maschinenbauanstalt**

VON **Emil Lang** in Eibenstock

empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung von Bohr- und Bogapparaten neuester Construction, Stüchmaschinenfedern mit Stift an der Feder sowie auch zur Herstellung von Grab- und Gartengeländern, Wischbleitern und allen vorkommenden Schlosserarbeiten unter Garantie solider Arbeit und zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen aller Art** werden schnell und sauber ausgeführt auch bemerke ich noch, daß Aufträge für Garten- u. Geländer und Wischbleiter nach Zeichnung ausgeführt werden und letztere bei mir zur Einficht ausliegen. Um gütige Berücksichtigung bittet Hochachtungsvoll

**Emil Lang.**

**Stickmaschinen-Nadeln**

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Leo Sammerly in Aachen, Preis pro Mille bei Entnahme von mindestens 5 Mille 4 M. Langährige, zur Erleichterung des Fädels, 4 Mark 50 Pf., empfiehlt

**Ludwig Class.**

**„UNION“**

Heute, Donnerstag: Regeltabend.

**Regulir- u. Aufsatzofen**

empfiehlt in großer Auswahl zu Wertpreisen

**H. Klemm.**

Rechnungen

**E. Hannebohn.**

empfiehlt

# Grasauction.

Die heutige Grasnutzung auf den fiscalischen Kunstwiesen des Schönheider Forstreviers soll  
**Donnerstag und Freitag, den 29. und 30. Juni 1876,**  
von Vormittags 8 Uhr an  
an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot  
gegen sofortige Bezahlung  
sowie unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

**Die Zusammenkunft erfolgt:**  
den 29. Juni an der Haltestelle Wilzschhaus beim Wilzschfall in die Mulde,  
den 30. Juni am Forsthaus des Herrn Unterförster Herrmann auf Eibenstocker Revier am rechten Muldenufer.  
**Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,**  
am 12. Juni 1876.

Wettengel.

Gläsel,

zugleich in Vertretung des Oberforstmeisters.

# Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Stiftung des ehemaligen hiesigen Rectors Herrn Mag. Ficker und dessen Ehefrau Christiane Sophie Dorothee Ficker geb. Nier gehörigen, an der großen Bodau gelegenen Wiesen, genannt „Grünhain“, soll  
**Mittwoch, den 28. Juni 1876,**  
von Vormittags 8 Uhr an  
in 31 durch nummerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert werden.  
Man wolle sich hierzu unterhalb des Nonnenhäuschens in Eibenstock einfinden.  
Eibenstock, den 19. Juni 1876.

Der Curator der Mag. Ficker-Nier'schen Stiftung:  
Adv. Müller.

# Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung meiner am Carl Fugelt'schen Gute gelegenen Wiesen soll  
**Montag, den 26. Juni a. c.,**  
Vormittags 8 Uhr  
an Ort und Stelle parzellenweise meistbietend  
versteigert werden.  
Eibenstock, 21. Juni 1876.

Louis Anger.

# Ein Garçon-Logis

für einen einzelnen Herrn ist sofort zu beziehen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Morgen, Freitag, trifft eine Sendung  
**blühender Pflanzen**  
und Kränze  
ein.  
J. C. Killig.

# Zu verkaufen

ist eine gut gehaltene Wäsche-Wandel wegen Mangel an Platz. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

(Eingesandt.) Täglich tauchen neue Salben und Pflaster auf, die theilweise in markt-schreiender Art, zum andern Theil auch mit erlogenen Zeugnissen dem Publikum aufgedrungen werden sollen. Diese sogenannten Heilmittel bestehen aus erbärmlichem Gypsusche, z. B. gefärbtem Rindsfett u. s. w. und sind ganz werthlos. — Gegenüber so schamloser Betrügerei wird öffentlich bekannt gemacht, das man ein in jeder Beziehung ausgezeichnetes, — unübertroffenes Pflaster in dem sogenannten **Lampert's Pflaster** findet!! Dieses **Lampert's Pflaster** ist durch seine untrügliche, schnelle Heilkraft schon von Alters her bewährtes Hausmittel und mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung à 25 u. 50 Pf. vorrätzig in allen größeren Apotheken mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung zu verlangen.

Ein Arzt.

# Gute Speisefkartoffel

sind zu verkaufen bei

**Albert Bauer,**  
Faberleithe.

# Eine Parterre-Stube

mit Stallung u. Oberboden ist zu vermietthen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

# Turn-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Turnstunde und nach derselben Besprechung wegen einer Turnfahrt.  
Der Vorstand.

# Das seit Jahren

auf dem hiesigen Plage für streng solid mit nur reellen Waaren bekannte

# Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

von

# H. A. Baum aus Zwickau

befindet sich während des Marktes in Eibenstock am Montag und Dienstag im Hofm. Eduard Reichner'schen Hause am Neumarkt.

Die Preise sind derartiger Maßen billig gestellt, wie es keiner Concurrenz zu verkaufen möglich ist und müssen selbst Nichtkäufer zum Kaufen sich veranlaßt fühlen. Ich ersuche daher ein geehrtes P. P. Publikum mein wirklich aufs Reichhaltigste sortirte Lager in Augenschein zu nehmen und empfehle:

Compl. Anzüge für Herren von 10 Thlr. an,

Turntuch-Anzüge für Herren von 4 Thlr.,

Büchlin-Höde für Herren von 5 Thlr.,

Büchlin-Hosen für Herren von 2 1/2 Thlr.,

Büchlin-Westen für Herren von 1 Thlr.,

Büchlin-Jackets für Herren von 2 2/3 Thlr.,

Püstré-Jackets für Herren von 2 1/2 Thlr. an,

Turntuch-Jackets 1 1/2 Thlr.,

Drell-Hosen für Herren 1 Thlr.,

Wairische Joppen für Herren 4 Thlr.,

Sommer-Paletots in allen Farben von 8 Thlr. an,

Schlafbröde, die beste Qualität, 6 Thlr.,

Ein großer Posten Knaben-Anzüge, sehr billig,

Ein großer Posten Drell- u. Turntuch-Anzüge für Knaben von 2—15 Jahren schon von 2 1/2 Thlr. an.

Nur während des Jahrmarktes in Eibenstock am Montag und Dienstag im Kaufm. Eduard Reichner'schen Hause am Neumarkt.

# Anzeige.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum von Schönheide und Umgegend mache ich hiermit bekannt, das ich nochmals von Mittwoch, den 21. bis mit Sonntag, den 25. dieses in Schönheide einen Verkauf fertiger

# Herren-, Damen- und Knaben-Garderobe

bei Herrn **Louis Schwotzer** wieder abhalte. Da es schon bekannt ist, das ich nur reelle Waare führe und trotzdem billig verkaufe, so enthalte mich jeder weiteren Auseinandersetzung, sondern bitte ein geehrtes Publikum, mich während der angegebenen Zeit bei Bedarf gefälligst zu besuchen.  
Achtungsvoll

**A. Zander.**

NB. Der Verkauf befindet sich wie bekannt bei Herrn **Louis Schwotzer** und dauert nur von morgen, **Mittwoch**, bis kommenden **Sonntag**.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.